

Die Utopisten kommen ins Alter

STADT BERN Im Kornhausforum startet heute eine Ausstellung über die 40-jährige Bewegung Longo mai.

Wenn Andreas Schwab über Longo mai spricht, reagiert sein Gegenüber je nach Alter höchst unterschiedlich: «Was, die gibt es noch?», fragen ihn ältere Semester. «Longo mai, was soll das sein?», fragt die jüngere Generation. Longo mai heisst auf Provenzalisch «Es möge lange währen». Und der Plan scheint aufgegangen zu sein – vierzig Jahre hat das sozialwirtschaftliche Gebilde, das in Kooperativen organisiert ist, mittlerweile überdauert.

Keine Werbeveranstaltung

1973 ist eine Gruppe junger Leute aus der Nach-68er-Generation nach Südfrankreich aufgebrochen, um dort ländliche Arbeits- und Lebensgemeinschaften zu gründen. Angefangen haben sie mit drei verlassenen Höfen, welche sie wieder in Betrieb genommen haben. Heute, vierzig Jahre später, leben noch rund zweihundert Personen in zehn Kooperativen, verteilt in ganz Europa.

Andreas Schwab, Historiker und SP-Gemeinderat in Bremgarten, hat viele dieser Longo-mai-Höfe besucht. Entstanden ist daraus nebst einem Buch jene Wanderausstellung, die heute im Berner Kornhausforum eröffnet wird. In der Ausstellung «Die Utopie der Widerspenstigen» will der Kurator die menschlichen, politischen, sozialen, wirtschaftlichen und technischen Aspekte der Bewegung beleuchten.

Bereits 10 000 Besucher in Basel, Zürich, Genf und Lausanne haben die von Schwab und Longo

mai konzipierte Ausstellung besucht. Der Historiker sorgte als Externer dafür, dass die Schau nicht nur eine Werbeveranstaltung für Longo mai ist: Beispielsweise werden Presseberichte aus den späten Siebzigerjahren gezeigt, die den damaligen «Spendenskandal» thematisierten.

Ein Highlight der Ausstellung sind Videointerviews, die mit rund sechzig Personen geführt

wurden. In den Beiträgen erklären Mitglieder anhand von Gegenständen, was für sie Longo mai ausmacht. Auch Steine oder andere vermeintlich simple Gegenstände, die etwas über das gemeinschaftliche Leben aussagen, werden dafür hergezeigt.

Generationenwechsel kommt

Auf einen chronologischen Aufbau hat Schwab bewusst verzich-

tet. Die Ausstellung solle keinen Gründungsmythos zelebrieren, sondern die Facetten der heutigen Kooperativen darlegen, sagt er. Longo mai stehe nämlich derzeit an einem Wendepunkt: «Die meisten Gründungsmitglieder kommen ins Pensionsalter, es wird einen Generationenwechsel geben», sagt Andreas Schwab.

Wie dieser Wechsel aussehen wird, können vielleicht jene Mit-

glieder beantworten, die täglich an der Ausstellung in Bern anwesend sein werden. Historiker Schwab ist jedenfalls überzeugt: «Auch in vierzig Jahren wird es Longo mai noch geben.»

Tobias Marti

Ausstellung über Longo mai im Kornhausforum Bern vom 27. Juni bis 19. Juli. Eintritt gratis. Di bis Fr 10 bis 19 Uhr, Sa/So 11 bis 17 Uhr.



Historiker besuchte Utopisten: Andreas Schwab konzipierte die Ausstellung über die Arbeits- und Lebensgemeinschaften Longo mai.

Beat Mathys